

Mein Urteil über die dritte, noch nach A. Schäfer mitbenannte Auflage gilt in erhöhtem Maße von dieser durchgreifenden Umarbeitung: Die beste deutsche Einleitung. Nicht bloß für den Anfänger, sondern auch für Fortgeschrittene reich an Anregung, zumal in der Literatur. Vieles Ältere wurde den Gegenwartsfragen geopfert. Ich vermisste nur, wie in *allen* Einleitungswerken, eine kurze, methodische Einführung in die Textkritik und erhoffe sie mir von der nächsten Auflage.

St. Florian b. Linz.

Dr V. Hartl.

Katholische Dogmatik nach den Grundsätzen des heiligen Thomas. Von Dr Franz Diekamp, päpstlichem Hausprälaten und Domkapitular, Professor der Dogmatik an der Universität Münster. Erster Band. Siebte, durchgesehene Auflage. 8° (VIII u. 359). Münster i. W. 1934, Aschendorff. Geh. M. 8.15, geb. M. 9.75.

Von dem bekannten Lehrbuch der Dogmatik von Diekamp, das erstmals 1917 im Buchhandel erschien (vgl. diese Zeitschrift 1919, S. 424 f.), liegt nunmehr der erste Band bereits in siebter Auflage vor. Dieser Erfolg allein zeugt schon für die Brauchbarkeit und Verbreitung des Werkes. Die vorliegende Neuauflage des ersten Bandes, der neben einer Einleitung in die Dogmatik die Lehre von Gott dem Einen und Dreieinigen behandelt, weist im allgemeinen keine wesentlichen Änderungen auf. Zu begrüßen ist es, daß Diekamp nun auch, um die in der *Summa theologiae* befolgte Ordnung einzuhalten, das Kapitel über den göttlichen Heilswillen aus der Gnadenlehre herausgenommen und in „Die Lehre von Gott dem Einen“ einbezogen hat. Außer dieser Neuerung läßt ein genauer Vergleich auch sonst an vielen Stellen die ergänzende und bessernde Hand des Autors erkennen. Vor allem wurde die neueste Literatur sorgfältig nachgetragen. In den bekannten Kontroversfragen steht Diekamp nach wie vor auf dem Standpunkt des strengen Thomismus. Seine Dogmatik wird zweifellos auch weiterhin unter den Handbüchern deutscher Sprache einen ehrenvollen Platz einnehmen. Namentlich dem, der sich über die spezifische Gestaltung, welche die dogmatische Theologie in der Thomistenschule gefunden hat, rasch und gründlich orientieren will, wird Diekamps Werk gute Dienste leisten.

Linz a. D.

Dr J. Obernheimer.

Institutiones Theologiae Dogmaticae. In usum scholarum auctore Ludovico Lercher S. J., S. Theologiae Doctore eiusque in Universitate Oenipontana Professore. Editio secunda. Volumen quartum continens libros quattuor: De virtutibus, de sacramentis in genere, de singulis sacramentis, de novissimis. 8° (763). Oeniponte 1935, Typis et Sumptibus F. Rauch. M. 10.—.

Mit dem vierten Band liegen nun die *Institutiones Theologiae Dogmaticae* des verdienten Innsbrucker Dogmatikers in zweiter Auflage vollständig vor. Die Kritik hat die Vorzüge des Werkes, das den besten lateinischen Kompendien würdig an die Seite tritt, schon bei Beurteilung der ersten Auflage gebührend hervorgehoben. Die zweite Auflage weist gegenüber der ersten keine wesentlichen Änderungen auf. Doch ist die ergänzende und bessernde Hand des Autors überall

zu erkennen. Mit Befriedigung sei auch festgestellt, daß der Preis des Werkes gegenüber der ersten Auflage ermäßigt wurde.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernheimer.

Kleine Laiendogmatik. Von *P. Leo von Rudloff O. S. B.*, Doktor der Theologie. Kl. 8° (218). Zweite, unveränderte Auflage. Regensburg 1935, Friedrich Pustet. Kart. M. 2.20, geb. M. 3.—.

Ein Bedürfnis nach einer kurzen, von allem wissenschaftlichen Beiwerk freien Darstellung der katholischen Glaubenslehre ist ohne Zweifel namentlich in gebildeten katholischen Laienkreisen vorhanden. Diesem Bedürfnis suchen verschiedene „Laiendogmatiken“ entgegenzukommen. Die Anforderungen, die an ein derartiges Werk gestellt werden, sind nicht gering. Aber es sei gleich vorweg gesagt: Dem Verfasser ist der Versuch gelungen. Er berechnet sein Büchlein für weiteste Kreise. Wissenschaftliche, insbesondere fremdsprachliche Vorbildung wird nicht gefordert. Die fremdsprachlichen theologischen Fachausdrücke werden jedesmal erklärt. Außerordentlich viel kam dem Verfasser, wie er selbst im Vorwort bemerkt, auf gedrängte Kürze an. Trotzdem erreicht er auch eine relative Vollständigkeit. Es fehlt kein Lehrstück von Bedeutung. Der Verfasser verfolgt keine apologetischen Ziele.

Er sieht seine Hauptaufgabe mit Recht darin, den erhabenen Bau des katholischen Dogmas in seiner wunderbaren Einheit und Geschlossenheit klar und prägnant darzustellen. Auch gelegentliche Hinweise auf den Lebenswert der einzelnen Dogmen fehlen nicht. Als begreifliche Folge der gedrängten Kürze hat sich da und dort eine kleine Ungenauigkeit eingeschlichen, so z. B. beim Begriff der Tradition (S. 30). Auch sonst kann man in manchen Punkten anderer Auffassung sein. Warum z. B. die Letzte Ölung als letztes Sakrament aufgezählt und behandelt wird, ist nicht recht ersichtlich. Zum Schluß findet sich ein sehr begrüßenswertes und aufschlußreiches Kapitel: Fingerzeige zum Weiterstudium. Unter den dort angeführten deutschen Handbüchern der Dogmatik vermisste ich Pohle-Gierens.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernheimer.

Institutiones Morales Alphonsianae seu Doctoris Ecclesiae s. Alphonsi de Ligorio Doctrina Moralis ad usum scholarum accommodata cura et studio PP. Cl. Marc et Fr. X. Gester- mann, Congregationis SS. Redemptoris, olim s. Theologiae Moralis Professorum. Editio decima nona (quarta post Codicem), quam denuo sedulo recognovit P. J. B. Raus, ejusd. Congr. Tom. I. (XXVI et 890); tom. II. (906). Typis Emma- nuelis Vitte, Lugduni 1933 et 1934. Fr. 80.—.

Bücher pflegen keine Jubiläen zu feiern, sonst würde dieses Moralwerk eben in diesem Jahre sein goldenes Jubiläum feiern. 1885 konnte P. Clemens Marc sein Werk veröffentlichen, zwei Jahre später wurde er vom Tode abberufen. Sein Nachfolger, P. Fr. X. Gestermann, und nach dessen frühem Tode der auch als Kanonist bekannte P. J. B. Raus durften dann in fast regelmäßigen, kurzen Zwischenräumen Auflage um Auflage in die Welt hinaussenden: ein Erfolg, der jedenfalls das beste Zeugnis für die Brauchbarkeit des Werkes darstellt. Die von jeher gerühmten Vorzüge dieses Werkes sind auch in seiner neuesten Auflage ungeschmälert. Gewiß, wir kennen den immer lauter sich erhebenden Ruf und die leider noch zu vereinzel-